

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 4 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 111.

Samstag den 25. September

1869.

Zum Abonnement

auf den „Gesellschafter“ pro 4 Quartal, worauf alle Postämter und Postboten Bestellungen annehmen, ladet freundlichst ein die

Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Egenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantfache des † Dreikronenwirths Kühnle von hier wird die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 4. Oktbr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Egenhausen zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft, nämlich:



Ein neues, zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Stallungen, 1 Backofen, Branntwein-

brennerei und 1 gewölbten Keller, mitten im Dorf, neben dem Rathhaus. Brandv.-Anschl. 3000 fl.

Ein gewölbter Keller hinten am Rathhaus.

29,3 Rth. Wiese und

13,6 Rth. Gemüsegarten beim Haus.

Gesammtanschl. 3000 fl.

Angekauft um 3525 fl.

10 Güterstücke, im Mehrgelalt von ca. 5 Morgen.

Taxirt zu 938 fl. und

angekauft um 775 fl.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 14. Sept. 1869.

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Kümmerlen.

2) Nagold.

Waldpflanzen zu verkaufen.

Aus den Pflanzschulen des hiesigen Stadtwaldes werden ca. 200,000 St. 2jährige Fichtenpflanzen abgegeben.

Anfragen und Bestellungen nimmt entgegen

Stadtförster Schürle.

Nagold.

Fichtenzapfen-Verkauf.

Der heurige Ertrag an Fichtenzapfen in den hiesigen Stadtwaldungen wird am

Freitag den 1. Oktbr.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, wozu die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Ueber Eintheilung der Distrikte und Bedingungen gibt die Stadtförsterei Auskunft. Den 20. Sept. 1869.

Gemeinderath.

2) Nagold.

Aus Anlaß und zur Feier des bevorstehenden Festes des 50jährigen Bestehens der Landes-Verfassung am

Sonntag den 26. dieses

wird ein Kirchgang vom Rathhaus aus stattfinden, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird.

Den 21. Sept. 1869.

Stadtschultheißenamt.

Ein Schirm

von grünem Baumwollstoff ist auf dem Rathhause hier letzten Markt stehen geblieben. Der Eigenthümer wolle denselben näher bezeichnen und wird ihn erhalten. Wildberg, den 23. Sept. 1869.

Stadtschultheißenamt.

Seeger.

Nagold.

Submissions-Afford

über Brückenbauten und Weg-Korrektion.

Ueber den Mühlkanal beim neuen Wasch- und Bachhaus soll eine neue Brücke gebaut werden, und betragen die Arbeiten:

Abbrucharbeit 25 fl. — fr.,

Maurer- und Steinhauer-

arbeit 333 fl. 25 fr.,

Zimmerarbeit 537 fl. 55 fr.,

Pflasterarbeit 12 fl. — fr.,

Schlosserarbeit 45 fl. 20 fr.,

Anstricharbeit 16 fl. 40 fr.

Ferner soll die Brücke über die Waldach bei A. Scholbers Haus erbreitert werden, und betragen die Arbeiten:

Abbrucharbeit 5 fl. — fr.,

Maurer- und Steinhauer-

arbeit 12 fl. — fr.,

Zimmerarbeit 199 fl. 3 fr.,

Schlosserarbeit 15 fl. — fr.

Die Wegkorrektion zwischen dem Mühlkanal und der Waldachbrücke erfordert:

Grabarbeit 1 fl. 24 fr.,

Maurerarbeit 194 fl. 54 fr.,

Auffällung und Planirungs-

arbeit 20 fl. — fr.,

Chaussirungsarbeit 133 fl. 59 fr.

Zeichnungen und Ueberschlag sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen.

Offerte zur Uebernahme der Arbeiten im Einzelnen oder Ganzen, worin der etwaige Abstreich in Prozenten ausgedrückt ist, sind schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift

„Offert zum Brückenbau über den Mühlkanal u. s. w. beim neuen Wasch- u. Bachhaus in Nagold“

bis Montag den 4. f. M.,

Morgens 8 Uhr,

einzureichen an die

Stadtpfleger.

Privat-Bekanntmachungen.

Die **G. W. Zaiser'sche Buchhandl.** nimmt auf alle im Buchhandel erscheinenden Zeitschriften Bestellungen an, insbesondere besorgt sie

Ueber Land und Meer pr. 1870, in Heft- und Nummernausgabe, pr. Jahrgang 7 fl.;

Die **Illustrirte Welt** pr. 1870, 13 Hefte, à 18 fr., mit einer Gratisprämie: Faust und Gretchen;

Zu Hause pr. 1870, 13 Hefte, à 12 fr., mit einer Gratisprämie: Faust und Gretchen;

Das **Buch für Alle** pr. 1870, 13 Hefte, à 12 fr., mit einer Gratisprämie: Das Liebesorakel;

Der **häusliche Herd** 1870, 13 Hefte, à 18 fr. mit der Gratisprämie: Der Schwalben Heimkehr;

Daheim pr. 1870, Heft- und Nummernausgabe, pr. Jahrgang 4 fl. 12 fr.,

Gartenlaube 1870, Nummernausgabe, pr. Jahrg. 3 fl. 36 fr. oder 13 Hefte, à 18 fr.;

Illustrirte Dorfzeitung, pr. Jahrg. 2 fl. 24 fr.;

Die **Modenwelt**, pr. Quartal 35 fr.

Von den Kalendern für das Jahr 1870 sind bei uns eingetroffen:

Der **Württemb. Landeskalendar**, der **Bilderkalendar**,

der **lustige Bilderkalendar**, der **Volkshote**,

Mühlings (Süskind'scher) Volkskalender. Preis je 6 fr., und

der **Gustav Adolfs-Kalender**. Preis 8 fr.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Einen sturzenen

Aussag

hat zu verkaufen

Schneider Lehre.

N a g o l d.
Abschied.

Freunde und Gönner des Hrn. J. Bischoff werden aus Anlaß seines Abzugs von seiner Pachtwirtschaft zum Nächsten noch zu einem geselligen Abend auf Samstag den 25. ds. in seine Wirtschaft freundlich eingeladen von mehreren Freunden.

Es wird bis Martini ein solides

Dienstmädchen

gesucht, welches in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist; von wem? ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Magd-Gesuch.

Es wird eine brauchbare Küchenmagd auf Martini gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverlosung von nahe 4 Millionen.

Die Verlosung garantiert und vollzieht die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am 2. Oktbr. d. J.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.

oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Originalstaatsloose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 150,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 1000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30ten Juli schon wieder 5 der grössten Hauptgewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Nach Amerika!



Auf die jede Woche abgehenden Dampf- und Segelschiffe können täglich Schiffsafforde zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden. Ebenso werden Gelder nach Amerika billigst und unter Garantie befördert durch den Agenten:

C. W. Wurst, Verw. Aktuar in Nagold

Auf allen Ausstellungen haben die

Brust-Bonbons



der Hoflieferanten Franz Stollwerck u. Söhne in Köln über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte



Vorzug gebührt.

Dasselbe, über den ganzen Kontinent verbreitet, findet sich in Originalpaketen à 14 Kr. in Nagold bei Apotheker Oeffinger, in Altenstaig bei Karl Walz, in Baisingen bei J. Zensel, in Ergenzingen bei A. Schäfer, in Haierbach bei Apoth. G. Oeffinger, in Herrenberg bei G. Marquardt, in Hochdorf bei Joh. Hummel, in Horb bei F. Reyhing, in Pfalzgrafenweiler bei J. G. Gutekunst und in Wildberg bei C. W. Reichert.

Meinen verehrten Kunden zur Nachricht, daß ich im Laufe der kommenden Woche hier eintreffen werde, um das

Stimmen der Klaviere

zu besorgen.

Weitere Anmeldungen werden bei der Expedition d. Bl. angenommen.

Julius Müller, Klavierbauer und Stimmer der Pianofortefabrik von J. u. P. Schiedmayer in Stuttgart.

N a g o l d.



Ball

am Montag den 27.

Septbr.

von Abends 7 1/2 Uhr an, im Gasthof zum Hirsch. Spezielle Einladungen hiezu erfolgen durch Circulär.

Sodawasser

aus der Fabrik künstlicher Mineralwasser von G. Rutherford in Galw empfehlen Conditor Louis Sautter in Nagold, Apotheker Stoll in Wildberg.

Schneller Erfolg!!

weisse Brust-Syrup

hat mir, wie meiner Frau schon beim ersten Gebrauch wesentliche Dienste geleistet, was ich hiermit der Wahrheit gemäß attestire.

Ellenberg. Schmolz, Bürgermeister. Vorräthig bei Friedr. Stodinger in Nagold und Chr. Burghard in Altenstaig.

Preisgekrönt in Paris.

Vor Fälschungen wird gewarnt!

N a g o l d.

Anzeige.

In nächster Woche schlage ich Magasinen für Kunden.

Den 24. Sept. 1869.

Aug. Reichert.

N a g o l d.

Brauer-Gesuch.

Ein aus der Lehre getretener Brauer oder sonst kräftiger Burche, der das Mälzen, bez. Brauerei, zu erlernen wünscht, kann sogleich eintreten in der Malzfabrik von Gottfried Walz.

N a g o l d.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten sächsischen Bergleute sind bei Hrn. Rfm. Stodinger weiter eingegangen: Opfer von Esfringen und Schönbronn 7 fl. 30 kr., N. N. 30 kr. Dank auch diesen Gebern.

Theorseife, von Bergmann u. Co. in Paris, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt A Stück zu 18 Kr. G. W. Zaifer.

Bei G. W. Zaifer ist zu haben:

Tintentod.

Keine Tintenflecken mehr!

Höchst wichtige Erfindung, Tintenflecken, sowie jede Schrift von Papier, Leinwand, Holz etc. in wenigen Augenblicken spurlos zu vertilgen, ohne den geringsten Nachtheil für diese Stoffe. Preis pr. Flacon mit Gebrauchsanweisung 12 Kr.

Der Tintentod sollte auf keinem Comptoir, in keiner Haushaltung fehlen.

Schreibmakulatur,

hauptsächlich für Wirthe bei Hochzeiten geeignet, hat auf Lager G. W. Zaifer.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 22. Sept. Wie bekannt, hatte die Volkspartei seit der letzten Versammlung des Landtags ein eigenes Vereinslokal

im Café Reinsburg. Aber auch hier sollte die Demokratie nicht gesichert sein vor ihrem Todfeind, dem Militarismus. Das Lokal wurde gekündigt und wird darin ein Militärkasino nach streng preuß. Muster eingerichtet. Ist hier nicht eine eigene Ironie des Schicksals?



Calw. In der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts vom 7. Sept. d. J. wurde der Fuhrmann Gottlieb Conzelmann von Oberjettingen, OA. Herrenberg, wegen in vorfälliger Ueberschreitung der Grenzen der Rothweber im Aijette verübter Körperverletzung zu 6 Wochen Kreisgefängnis und in die Kosten verurtheilt. Derselbe hatte in der Nacht vom 16.—17. Februar d. J. in Oberjettingen dem ledigen Schreiner Friedrich Maier von da in Haubhändeln außer einigen minder bedeutenden Verletzungen mehrere Schnittwunden im Gesicht beigebracht, wodurch der Verletzte etwa 10 Tage vollständig und weitere 10 Tage theilweise arbeitsunfähig geworden ist. (C. B.)

In Breitenholz, OA. Herrenberg, sind am 11. Sept. 2 Wohnhäuser und 5 Nebengebäude und in Haisterkirch bei Waldsee 7 Gebäude abgebrannt. In letzterem Orte verlor ein Bauer hierbei den Kopf so sehr, daß er das ganze Heirathsgut seiner Frau, bestehend in fast lauter Napoleons, zum Fenster hinauswarf, wovon er aber nachher in dem Beutel nur noch einen ganzen 1/2 Kreuzer vorfand.

Lübdingen, 23. Sept. Auf den beiden letzten Obstmärkten gingen die Preise bei mäßiger Zufuhr zurück, sei es nun, daß das nöthigste Platz-Bedürfnis gedeckt ist, oder die Eisenbahn den weiteren Bedarf zu befriedigen berufen ist, auch fehlten die auswärtigen Käufer. Man kaufte den Saft mit 5 Sri zu 5 fl. 30 fr., 5 fl., 4 fl. 48—30 fr. und zuletzt noch billiger. (L. Chr.)

Wachendorf, OA. Horb. (Hopfen.) Vom Freihl. v. Dwischen Rentamt wurde verkauft ca. 30 Ctr. um 61 fl. 30 fr. per Ctr. schöne Waare.

Friedrichshafen, 22. September. Seine königliche Hoheit der Fürst Carl von Rumänien ist heute zum Besuch der königlichen Familie hier angekommen und heute Abend wieder abgereist.

Am 22. Sept. hatte die Verloofung der Kirchheimer Wollmarktlotterie stattgefunden. Der erste Gewinn kam nach Balingen, der zweite nach Essendorf, der dritte nach Ulm.

Berlin, 22. Sept. Die „Prov.-Korresp.“ meldet, daß der Landtag durch eine königliche Verordnung vom 21. Septbr. auf den 6. Oktober einberufen sei und vom Könige selbst eröffnet werde.

Die Pulverfabrik in Schopp bei Pirmasens ist unter großer Vermüstung der nächsten Umgebung seit dem Jahre 1864 zum vierten Male explodirt.

Wiesbaden, 19. Sept. Von hier schreibt man: „Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist ein solcher Mangel an jungen evangelischen Theologen eingetreten, daß eine Reihe erledigter Pfarrstellen nicht besetzt werden kann. Das hiesige Konsistorium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, sich an die Konsistorien der „angrenzenden Landesheile“ zu wenden, um aus deren Amtsbezirken Predigtamts-Kandidaten zugewiesen zu erhalten.“

Dresden, 21. Sept. (Theaterbrand.) Das „Dressd. Journal“ schreibt: Ein schwerer Verlust hat Dresden soeben betroffen. Eines seiner schönsten Bauwerke, welches zugleich eine seiner geweihtesten Stätten der Kunst war, das in den Jahren 1837—1841 nach Semper's Entwurf erbaute K. Hoftheater ist heute in den Mittagstunden ein Raub der Flammen geworden. Gegen 11 1/4 Uhr erscholl die Feuerglocke und die helle Flamme schlug auch bereits aus dem Dachraume. Die herbeigeeilten Löschmannschaften mußten sehr schnell das Gebäude räumen, und erst gegen 2 Uhr konnte man sich mit den Spritzen dem Feuer wieder nähern. Gegenwärtig (um 3 Uhr) brennt es nur noch innerhalb der stehen gebliebenen Umfassungsmauern. Das nahe K. Museum würde bei einem heftigeren Aufsturz in großer Gefahr gewesen sein, und man hatte bereits alle Anstalten getroffen, die Kunstschätze des Museums in Sicherheit zu bringen. Der König, welcher sofort von Pillnitz nach Dresden geeilt war, und der Prinz Georg erschienen alsbald auf der Brandstelle.

Wien, 21. Sept. Wie es heißt, wird der Kronprinz von Preußen auf seiner Reise einen zweitägigen Aufenthalt hier in Wien nehmen und während desselben eine Zusammenkunft mit dem Kaiser haben.

Wien, 22. September. Die „Presse“ meldet: Freiherr v. Werther ist zum Botschafter des Norddeutschen Bundes in Paris ernannt. Werther's Nachfolger in Wien dürfte möglicher Weise Prinz Reuß, bisher Gesandter in Petersburg, werden.

Im Bezirke Mittersill (Salzburg) wurde ein 9jähriger Knabe als der Mörder eines unlängst verschwundenen 3 1/2-jährigen Kindes entdeckt. Aus reiner Morbidität, wird erzählt, habe der Junge sein Opfer auf eine Bergwiese gelockt, dort mit einem

Brügel erschlagen, später die Leiche wieder aufgefunden, den Kopf vom Rumpf getrennt, um denselben auf einen Pfahl zu stecken und über einen Zaun den Berg hinabzuschleudern. (St.-A.)

Paris, 20. Sept. Eine skandalöse Geschichte, die in diesen Tagen vor dem Assisenhof des Oise-Departements ihre Entwicklung gefunden hat, wird denjenigen, welche den Elementarunterricht aus den Händen der Klerikalen genommen sehen möchten, ein neues Argument liefern. Zwei fromme Brüder, im bürgerlichen Leben Lepellet und Alexandre, im Orden Alméree und Almir geheißene, Lehrer an den Gemeindeschulen von Beauvais, sind, der erstere zu 20jähriger, der letztere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden wegen Attentats gegen die Schamhaftigkeit, begangen an Kindern unter 13 Jahren. Dem Bruder Alméree wurden 14, dem Bruder Almir nicht weniger als 32 solcher Attentate nachgewiesen. Die Verbrecher sind 24, bez. 20 Jahre alt. Lepellet, der ohne Zweifel die Strenge der Gerechtigkeit fürchtete, hat das Ordenskleid im Monat März d. J. ausgezogen und wurde durch den Bruder Alexandre ersetzt, welcher bis zum Juli, also im Zeitraum von 4 Monaten, 32 Kinder zum Opfer seiner elenden Leidenschaft zu machen wußte. In Folge der Gerichtsverhandlung hat der Gemeinderath von Beauvais in wohlbegründeter Entrüstung eine außerordentliche Sitzung gehalten und beschloffen, die „Brüder der christlichen Doktrin“ von den Schulen von Beauvais wegzurufen und Lehrer aus dem Laienstande an ihre Stelle zu setzen. — Der bekannte Pater Hyacinth, der beliebteste Prediger von Paris, hat an den Pater General der Carmeliter in Rom einen Brief gerichtet, der das größte Aufsehen hervorrufen wird. Er erklärt darin, daß er gegenüber den Aufreizungen, die ihm auf Veranlassung der ultramontanen Partei in Rom gemacht worden, und dem Tadel, den der Pater General selbst gegen ihn jetzt unbegründeter Weise ausgesprochen, nachdem er ihm 10 Jahre lang seine Zufriedenheit bei jeder Gelegenheit kundgegeben, daß er unter diesen Umständen die Kanzel von Notre-Dame nicht mehr besteigen werde und sein Kloster verlasse, das ihm zu einem Seelenteufel geworden. Aber er dürfe darum nicht auf das Wort verzichten. „Die Stunde ist feierlich. Die Kirche ist in einer der heftigsten Krisen, die sie seit ihrem Bestehen erlebt. Das ist nicht der Augenblick, wo ein Prediger des Evangeliums schweigen darf, wie die stummen Hunde, von denen der Prophet sagt: Canes muti, non valentes latrare. Ich erhebe also vor dem heil. Vater und dem Konzil meinen Protest als Christ und als Priester gegen jene Lehren und Praktiken, welche sich römische nennen, die aber keine christlichen sind, und die in immer verwegenerem und verderblicherem Umsichgreifen dahin abzielen, die Verfassung der Kirche, den Grund wie die Gestalt ihrer Lehre und selbst den Geist ihrer Frömmigkeit zu verändern. Ich protestire gegen die unfrome und unsinnige Scheidung, die man anstrebt zwischen der Kirche, unferer Mutter in der Ewigkeit, und der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, deren Söhne wir in der Zeit sind, und für die wir gleicherweise Pflichten und Reigungen haben. Ich protestire gegen jene noch tiefer wurzelnde und erschreckendere Opposition, die der menschlichen Natur gemacht wird, welche jene falschen Lehrer in ihren unzerstörbarsten und heiligsten Bestrebungen verletzen. Ich protestire vor Allem gegen die gottesländerische Verlehrung des Evangeliums Christi selber, dessen Geist und Buchstabe gleicherweise von den Pharisäern des neuen Gesetzes mit Füßen getreten wird.“

Paris, 21. Sept. Seit gestern ist der in der Nähe von Paris gelegene Ort Pantin in größter Aufregung. Man fand nämlich dort in einem dicht an der Stadt gelegenen Felde sechs Leichen, eine Frau, die gefegnet war, nebst fünf Kindern, alle mit Erde beworfen, aber noch warm. Die Frau, der man die Kehle abgeschritten, hatte ein Eisenbahnbillet bei sich. Vermuthlich war die ganze Familie gerade mit der Ostbahn, die an Pantin vorbeiführt, angekommen. Man glaubt vielfach, daß der Vater den sechsfachen Mord begangen.

Der in letzter Zeit wiederholt genannte schottische Geistliche Dr. Cumming hatte bei einer Vorlesung über das ökumenische Konzil in Aberdeen seine Zuhörer versichert, „er werde zum Konzil gehen — eingeladen oder nicht eingeladen, gleich viel — und dem Pabst und Konzil etwas zu hören geben, was ihnen gut thun wird.“

Während der größere Theil der erwachsenen Bevölkerung des Marktes Radosin (Neutraer Komitat) auf dem Felde be-

schäftigt war, brach in demselben Feuer aus, das bei heftigem Sturme fast den ganzen Ort mit aller eingehelmsten Frucht, allem Hab und Gut der Bewohner im vollen Sinn des Wortes bis auf den Grund zerstörte. Alles Federvieh und eine beträchtliche Menge von Hausthieren gingen zu Grunde, das schrecklichste aber war, daß auch 21 Kinder den Flammentod erleiden mußten.

Irwege.

(Fortsetzung.)

Piltz hatte sein Werk, den gefährlichen Mann, der mit Messern drohte, zu binden, zwar erst halb vollendet, aber er hielt dessen Hand, welche die Waffe bei der Aukunst des Grafen hatte fallen lassen, noch immer fest.

„Lassen Sie ihn los!“ befahl der Graf. — Piltz gehorchte zögernd, nachdem er von Zinke einen Wink der Zustimmung gesehen hatte. Werner bückte sich, hob sein Messer auf und steckte es ruhig ein.

„Sie können mit mir gehen!“ sagte der Graf. „Ihnen Beiden danke ich für Ihren Diensteifer — ich werde ihn bei Ihrem Lehrherrn zu rühmen wissen. — Kommen Sie, Werner. Mein Neffe ist zwar nicht in Wetterode und ich glaube auch nicht, daß er kommen wird, aber was Sie ihm zu sagen haben — kommen Sie nur.“

Er grüßte die beiden Jägerburschen und ging mit dem Fremden, der ihnen ebenfalls aber höhnlachend ein Compliment machte, nach dem Teiche zu, von welchem dann ein breiter, sicherer Weg zu der großen Wildbahn und von dort unfehlbar nach Wetterode führte.

„Was meinst Du dazu, lieber Piltz?“ begann Zinke mit ungewöhnlicher Freundlichkeit, als Beide, mit Roth bedeckt und augenscheinlich übel belohnt, allein standen.

Du hättest ihm sagen sollen, daß der junge Herr bei uns liegt,“ erwiderte Piltz.

„Ja, da hast Du ganz Recht, das wäre das Beste gewesen — da hätten sie's alle auf einmal gehabt. Weißt Du was, Kleiner? Bestelle es an den Mann. Dem Grafen dürfen wir's nicht sagen, das kommt heraus, da erfährt es der Alte wieder und dann sind wir geliefert. Aber dem Werner — so hieß er ja wohl! — dem können wir's thun, er wollte den jungen Herrn ja sprechen. Gehe ihnen nach, Du kannst Dir ja ein Geschäft bei dem Müller in Wetterode machen wegen des Schirrholzes, das er haben will, dann passe auf, wenn der Werner wieder herunter kommt oder wenn er ihn gehen läßt, denn er wird ihn doch wohl nicht mit hinauf nehmen, und dann halte ihn und sage: Es thut uns leid, daß wir Ihnen zu nahe getreten sind, aber es ging doch nicht anders, nehmen Sie es uns weiter nicht übel. Wenn Sie den jungen Herrn von Kanow sprechen wollen, der ist bei uns auf dem Jägerhose, — ich werde Sie hinbringen.“

„Hinbringen?“ fragte Piltz bedenklich. „Aber wenn der Alte das merkt?“

„Nun, er hat uns gar nicht verboten, daß wir davon reden sollen. Und dann — wenn uns jemand fragt, wo Herr von Kanow ist, sollen wir ihn belügen? Der Alte kann Dir gar nichts thun. Gehe nur, Du holst sie hier auf dem Nichtsteige ein. Sieh Dir nicht lange die Beine an, das trockenst unterwegs.“

Piltz besorgte sehr ungern den erhaltenen Auftrag, von welchem er nichts Gutes für sich ahnte, und Zinke ging langsam nach dem Fischerhause, wo er sich vor der Heimkehr etwas reinigen wollte.

Der Nichtsteig, welchen Piltz einschlug, brachte ihn bald an die Stelle, wo der Graf mit seinem Begleiter vorüber mußte. Sie kamen im leisen Gespräche daher, Piltz hielt sich verborgen und beobachtete sie mit einer Aufmerksamkeit, welche ihm das volle Lob seines Erziehers — dafür sah sich Zinke an — zugezogen haben würde. Der Graf blickte ungewöhnlich finster, sein sonst so wohlwollendes Auge hatte einen strengen Ausdruck angenommen, er unterbrach die Rede des Fremden mehrmals und, wie es schien, sehr ungeduldig. Dieser hatte dagegen sein Gesicht, welches dem ehrlichen Piltz vom ersten Augenblick an mißfallen, mit einem freundlichen Lächeln ausgestattet, das widerwärtig genug stand, und doch konnte man dieß Gesicht, so verfallen es war, gerade nicht häßlich nennen. Was hätte Piltz daräum gegeben, das Wort zu verstehen, welches den Grafen plötzlich so in Zorn setzte, daß er laut und vernehmlich rief:

„Und was hindert mich Dich jetzt niederzuschießen, wie eine tolle Bestie?“

„Ihre Ehre!“ entgegnete der Fremde eben so laut. Dann waren sie vorüber.

Piltz stand noch einen Moment mit klopfendem Herzen. Dieser Ausbruch hatte ihn betäubt, wie ein niederfahrender Blitz. Aber er merkte sich die Worte genau, um sie Zinke zu wiederholen, und folgte den Beiden in vorsichtiger Entfernung. Sie gingen nach Wetterode zurück, sie stiegen den Schloßberg hinauf — hier mußte Piltz zurückbleiben, aber er befolgte Zinke's Rath, mit dem Müller wegen des Schirrholzes, das dieser schon behandelt hatte, zu reden. Die Mühle lag an dem Burgwege, und wenn der Fremde, dem er auslauern sollte, nicht oben blieb, so mußte er hier wieder vorbeikommen.

Er täuschte sich nicht. Sein Geschäft hatte ihm den willkommenen Anlaß gegeben, auf den Müller, der nicht daheim war, zu warten, und noch ehe dieser von den Schleekuppen, wo er eine Wiese hatte, zurückkam, sah Piltz den Fremden wieder vom Schloßberge herniedersteigen. Er sagte daher der Müllerstocher, daß er gelegentlich wieder kommen werde, und ging dem Fremden entgegen, im Geiste fort und fort die Bestellung wiederholend, welche ihm Zinke für denselben mitgegeben hatte.

Werner sah vergnügt an, sein alter Hut ließ ihm unternehmend auf einem Ohre, und seine großen Augen spielten in der ganzen Gegend umher, so daß er den Jägerburschen schon von Weitem erkannte.

„Wo ist die Leine?“ rief er ihm zu.

„Sind Sie noch böse, lieber Herr?“ entgegnete Piltz.

„Gott bewahre! was konnten Sie als herrschaftlicher Forstbedienter anders thun, als einen Vagabunden, den Sie im Gehege trafen, fest zu nehmen. Ich hab's auch so gemacht zu meiner Zeit. Ja, ja, junger Mann, ich grüße das Handwerk, bin auch ein Jäger gewesen.“

„Ei, das freut mich ja sehr,“ erwiderte Piltz. Sie sind also nicht mehr böse und ich kann Ihnen vielleicht einen Gefallen thun, wenn Sie den jungen Herrn von Kanow sprechen wollen.“

„Sie?“ rief Werner und blieb stehen.

„Ja. Ich weiß, wo er ist,“ versicherte Piltz. „Und wenn Sie es wünschen, so kann ich Sie hinbringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Zur Mostbereitung. Wenn man bei den dießjährigen hohen Obstpreisen einen billigen und doch haltbaren Obstmost erzielen will, so verwende man zu einem württembergischen Eimer: 2 Sacke Obst und 25 bis 30 Pfund besten weißen Traubenzucker. Letzteren zerschneide man in kleine Stücke, löse ihn in circa 10 Maas heißem Wasser auf, gieße dieses Zuckermasser lau (40 Grad Réaumur) dem Moste vor der Gährung zu und behandle den Most alsdann wie gewöhnlich.

Umland als Mensch und Dichter.

Nur, wer sich läßt wie Du durchdringen
Von der Natur, kann auch besingen,
Wie sie uns jederzeit belehrt,
Wie sie die zartesten Gefühle
Reist so ganz unbemerkt und stille
Bei guten Menschen weckt und nährt.
Ach! Deine schlichten Frühlingslieder!
Wie schön legst Du in ihnen nieder
Des Frühlings wunderbare Kraft!
Du kannst nicht trauern in den Tagen,
Wo selbst die Dorne Rosen tragen,
Wo die Natur erwacht und schafft.
Was edel — das hast Du besungen,
Und würdig auch dafür gerungen,
Insbesondere für das Recht.
So groß an Geist, so reich an Wissen,
Und doch der Tugend stets beflissen,
Ein Stolz für's menschliche Geschlecht.
Ein Mann in seiner vollen Würde,
Den wohl kein Schmeißelvolk umschwirrte,
Urtheilend nach dem innern Werth;
So stehst Du da in allen Zeiten,
Bist Du, wie Wen'ge, zu beneiden,
Als Mensch und Dichter gleich verehrt. P.

Redaction, Druck und Verlag der G. B. Zaiser'schen Buchhandlung.